

Das 3. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 5 im Kampf um Dranoeter und Lockerhof

Von Oberleutnant d. R. Mayer, Regierungsrat, Bad Dürkheim

Aus der wechselvollen Kampfgeschichte des Regiments ist dieses Aufnahmestück des 3. Bataillons, in dem viele Mitbürger aus Bad Dürkheim standen, der besonderen Aufmerksamkeit weiterer Kreise empfohlen. Die Schlacht fand am 25. April 1918 statt. Über schon gleich zu Beginn des Krieges hatte sich das Regiment ausgedehnt. Vom 2. bis 7. August 1914 befand es sich in der Mobilisierung und bereits am Tage darauf erfolgte der Abtransport der drei Bataillone über Zweibrücken nach Wehen, am 2. August kam die Ausladung in St. Avold, wo das 3. Bataillon zunächst in Block und Kompanieweise auf Bahrwache weit auseinandergezogen wurde.

Ende August begannen die Kämpfe in Lothringen, anschließend an der Somme und schließlich in Flandern. Am 25. April 1918 kam die Ausladung in St. Avold, wo das 3. Bataillon zunächst in Block und Kompanieweise auf Bahrwache weit auseinandergezogen wurde.

Bei dem Angriff auf den Kemmelberg am 25. April 1918 führte die 4. Bayerische Infanterie-Division den Angriff links vom Alpenkorps gegen die südwestlichen Ausläufer des Kemmelberges und gegen das Dorf Dranoeter durch. III. Bataillon R.-I.-R. 5 hatte Befehl, als rechtes Bataillon vordere Linie des Regiments in dem Raum zwischen Watergad — Verschiebeshof über Dranoeter hinaus anzugreifen, das Tagesziel zu erreichen, sich dort einzugraben, genügend tiefes Vorfeld zu schaffen und dabei in Gemelnschaft mit dem links vom III. Bataillon angreifenden II. Bataillon R.-I.-R. 5 die Ortschaft Dranoeter zu nehmen. Der Befehl bezüglich Dranoeter besagte: „Die Kompanien der 3. Linie vom III. und II. Bataillon R.-I.-R. 5 arbeiten sich an den Südost- bzw. Südwestrand von Dranoeter heran, gleichzeitig schwenken die Kompanien der 2. Linie gegen Dranoeter ein, um die Ortschaft von hinten (Nord) zu nehmen.“ Es ergab sich mithin folgender Befehlsauftrag: 9. und 10. Kompanie (9. Kompanie ungefähr 200 Meter Ausdehnung, mit rechtem Flügel dem Bahndamm südlich Watergad), 10. Kompanie mit linkem Flügel entlang Feldweg (bei H) jede Kompanie ungefähr 200 Meter Ausdehnung, greifen ohne Rücksicht auf die Vorgänge rechts und links in dem festgelegten Angriffstreifen nach Maßgabe des Vorschreitens der Feuerwalze an, erreichen das Tagesziel und graben sich dort ein.

11. Kompanie folgt als 2. Linie hinter der Mitte und ist für die Begrenzung von Dranoeter — es zunächst ostwärts umgeheind vorgesehen.

12. Kompanie folgt als 3. Linie hinter dem rechten Flügel, dazu ein Zug schwerer M.-G.

M.-G.-Kompanie, Minenwerfer-Abteilungen und Artillerie-Begleitzug unterstützen den Angriff durch stufenweises Nachfolgen in geeigneter Feuerstellung. Auf 0 Zeit treten sämtliche Linien des Bataillons zunächst möglichst dicht aufgeschlossen an.

Die Bereitstellung des Bataillons in dem befohlenen Gefechtsstreifen ist am 25. IV. 2 Uhr 30 Minuten vormittags beendet. Es liegen 9. und 10. Kompanie in vorderer Linie, 11. Kompanie in 2. Linie hinter der Mitte, 12. Kompanie mit M.-G. und M.-W.-Abteilungen dicht aufgeschlossen als dritte Linie hinter dem rechten Flügel. 9. Kompanie (rechts) hat Verbindung mit II. Bataillon R.-I.-R. 5, 10. Kompanie (links) mit II. Bataillon R.-I.-R. 5 ausgenommen.

9. und 10. Kompanie arbeiten sich während des Vorbereitungsfeuers möglichst nahe an die feindliche vordere Linie und das eigene Artillerie-Feuer heran.

9. Kompanie steht mit Null-Zeit 7 Uhr vormittags bereits vollkommen jenseits des Dufgrundes entlang der Bahnlinie. Auf Null-Zeit treten auch die rückwärtigen Linien in flotten Schwung an. Bereits um 7 Uhr 20 Minuten melden die Kompanien vordere Linie, daß die „grüne Linie“ erreicht ist. Der Angriff der 9. Kompanie schreitet gut vorwärts; 10. Kompanie stößt am Dufgrund auf starke Widerstandsnester und erhält namentlich aus dem Hecken- und Feldweg südlich Dranoeter starkes M.-G.-Flankfeuer. Durch geschickte Umfassung und infolge kräftiger Feuer-Unterstützung der nachgezogenen schweren M.-G. und Minenwerfer gelingt es der 10. Kompanie, den Widerstand dieser M.-G.-Nester zu brechen, so

daß auch hier trotz eingetretener erheblicher Verluste der Angriff nicht ins Stocken gerät. Im weiteren Verlauf des Angriffs ist die 10. Kompanie gezwungen, dem auf und um Dranoeter liegenden eigenen schweren Artillerie-Feuer auszuweichen und zieht sich sehr geschickt ostwärts um Dranoeter herum. Der Angriff schreitet trotz dieser Schwierigkeiten stot vorwärts. Um 8 Uhr 15 Minuten vormittags haben die beiden vorderen Kompanien die Straßen W. P. R. — Dranoeter erreicht; mehrere Trupps Gefangener waren bereits eingebracht.

Im weiteren Verlauf des Angriffs stößt das Bataillon in der Front auf hartnäckigen Widerstand, auch leiden die Kompanien sehr unter M.-G.-Flankfeuer und rechts auf dem bewaldeten Höhenrücken westlich Den Molen und unter M.-G.-Feuer von links rückwärts aus dem Dufgrund gegen Dranoeter und aus der Gegend des Dufgrundes. Das II. Bataillon war hier noch nicht vorwärts gekommen, die feind-

nächst wird ein am Nordost-Ausgang des Dorfes in Stellung befindliches Geschütz, an dem sich Bedienung zu schaffen macht, unter M.-G.-Feuer genommen. Das Geschütz, das vollkommen erhalten war, wird erbeutet, dabei ungefähr 200 in unmittelbarer Nähe liegende Schuß und eine noch größere Anzahl leerer abgeschossener Kartuschhälften. Auf den Straßen lag außer heftigem M.-G.- und Infanteriefeuer. Trotzdem wird der Widerstand des Gegners gebrochen und die Häuser und Keller geläubert. An der Kirche schwenkte ein Zug unter Führung des Leutnants Krug rechts ab dem Nordrande zu. Zug des Vizefeldwebels der Reserve Matzen schwenkte links ab, dem Südrande zu und brach den Widerstand der in und vor Dranoeter liegenden Schützen und M.-G.-Nester und ging dann zu dem am Nordrand liegenden Zuge.

Beim Sturm auf ein M.-G.-Nest fiel der tapfere Kompanieführer Simon. Um 10 Uhr 40 Minuten war Dranoeter genommen.



lichen M.-G.-Nester noch in ihrer Stellung. Das II. Bataillon R.-I.-R. 5 fand noch im Kampf gegen zwei feindliche Gräben. Es ergab sich daher um 9 Uhr an die inzwischen dem Bataillon unterstellte 1. Kompanie der 11. Kompanie, mit einem Zug die Widerstandsnester im Dufgrund zu nehmen. In den beiden anderen Zügen bis 200 Meter südlich W. P. R. an den Bahndamm vorzurücken. Infolge dieser schwierigen Verhältnisse hatten sich die Kompanien erst gegen 9 Uhr 30 Minuten bis zur Straße W. P. R. — Dranoeter vorgelampft. Nur der 9. Kompanie war es gelungen, mit einem Teil schon etwas über die genannte Straße vorzustoßen. Um diese Zeit begibt sich Hauptmann Haase von W. P. R. nach vorne, um sich über die Verhältnisse in der Feuerlinie zu orientieren. Er trifft die 11. Kompanie und deren Führer, den Oberleutnant Simon, etwa 250 Meter südlich W. P. R. Es wird nun der Entschluß gefaßt, trotzdem auf Unterstützung des II. Bataillons, das sich noch weiter rückwärts befindet, nicht mehr zu rechnen ist, Dranoeter zu nehmen. Dieser Entschluß erfolgte im Vertrauen auf den künftigen und energischen Kompanieführer und seine tüchtige, noch ziemlich ungeschwächte Kompanie. Die Kompanie erhält Befehl, von Osten her Dranoeter anzugreifen und es vom Gegner zu säubern. Der Kompanieführer schreitet sofort zum Sturm; bei Annäherung an das Dorf wird der Zug Heinz zur Sicherung an den Nordrand des Dorfes befohlen und sollte von dort her mit der Kompanie zusammenstoßen. Letzteres wird dadurch vereitelt, daß Zug Heinz am Nordrand von Dranoeter starkes Feuer von Nordost her erhält, so daß er hier festgehalten ist und nicht in den Ort eindringen kann. Die beiden anderen Züge gehen rechts und links der Straße Dranoeter — Kemmel vor. Zu-

Etwa hundertzwanzig Gefangene, darunter zwei Offiziere, ein Geschütz und zahlreiche M.-G.s fielen der Kompanie in die Hände. Die Kompanie verlängerte nunmehr befehlsgemäß links die 10. Kompanie. Leutnant d. R. Heinz übernahm an Stelle des gefallenen Kompanieführers die Kompanie. An der Straße W. P. R. — Dranoeter war inzwischen eine kleine Stodung eingetreten. Die 10. Kompanie hatte ihren Kompanieführer infolge Verwundung verloren. Sie hatte gegen das auf der Straße liegende heftige Artillerie-Feuer hinter dem Straßendamm Deckung gesucht. Die Zugführer waren im Unklaren darüber, wo das Tagesziel im Gelände genau lag. Vizefeldwebel Lautemann der 10. Kompanie wurde von Hauptmann Haase als Führer sämtlicher hier anwesenden Leute bestellt; außerdem wurde ihm ein Zug schwerer M.-G. unterstellt. Er bekam den Auftrag, sich in Gemeinschaft mit der 11. Kompanie ans Tagesziel, das ihm angewiesen wurde, vorzuarbeiten. Der dem Bataillon zugewiesene Tageszielstreifen mußte erheblich nach links ausgedehnt werden, da das II. Bataillon weit zurück war. Zwischen 9. und 10. Kompanie eine erhebliche Lücke entstand, die von der 12. Kompanie selbstständig ausgefüllt wurde. Die einzelnen Teile schoben sich nunmehr in das Tagesziel vor, das im allgemeinen um 11 Uhr erreicht war. Die Bedeutung des Lockerhofes als Stützpunkt für den Gegner begann als eigener Stützpunkt erkennend, läßt in Hauptmann Haase den Entschluß fassen, den Lockerhof zu nehmen und die eigene Linie bis in Höhe des Lockerhofes vorzutreiben. Es ergab sich daher an das Bataillon der Befehl, die vordere Linie vorzutreiben und zu halten. Die 1. Kompanie, die immer noch in Reserve lag, erhielt den Befehl, ge-

meinsam mit der 11. Kompanie den Lockerhof zu nehmen. Leutnant d. R. Schwarz wird von Hauptmann Haase aber seine Aufgabe einzuweisen. Die Ausführung dieses an die 1. Kompanie ergangenen Befehls verzögert sich jedoch erheblich dadurch, daß der Kompanieführer nunmehr seinen Zugführer in heftigem Artillerie-Feuer im Gelände und über die Lage vorne einweisen muß, ferner dadurch, daß die Kompanie, die ständig vor dem starken Artillerie-Feuer ausweichen mußte, im Gelände zerstreut lag. Als der vorderste Zug der 1. Kompanie im Durcharbeiten durch das feindliche Sperrfeuer war, konnte vom Bataillonselektrostand aus beobachtet werden, daß sich der linke Flügel des Bataillons schon nahe an den Lockerhof herangearbeitet hatte, und daß einzelne Schützen bereits in die Höfen vor dem Lockerhof eingedrungen waren. Daraufhin wurden die beiden anderen Flügel der 1. Kompanie zunächst noch angehalten. Tatsächlich traf dann, auch bald darauf die Meldung von vorne ein, daß Lockerhof durch die Leutnants d. R. Fridel und Heinz erobert und fest in unserer Hand sei. Das ungefähr sechzig Gefangene darin gemacht seien, der Hof gegen Norden durch zwei leichte M.-G. und entsprechende Besetzung gesichert, ebenso zwei schwere M.-G. als Rückhalt rückwärts des Hofes in Stellung gebracht seien. Mit äußerster Anstrengung hatten tatsächlich die Kompanien Heinz und Fridel zwischen den Lockerhof genommen gehabt und die Besetzung des Lockerhofes — etwa sechzig Mann mit zwei Nestern — gefangen. Das ganze Bataillon hatte sich indessen in Höhe des Lockerhofes vorgearbeitet, die feindlichen M.-G.-Nester bekämpfend und die Gefangenen einbringend. Das Bataillon stand somit ungefähr 1 Uhr 30 Minuten mittags in Höhe des Lockerhofes, mit rechtem Flügel am Bahndamm, ungefähr 200 Meter südlich der Straße Locker — Kemmelberg, mit linkem Flügel im Lockerhof. Verbindung mit dem II. Bataillon R.-I.-R. 5 war ausgenommen. Die linke Flanke war vollkommen frei, da das II. Bataillon noch weiter zurück war, etwa in Höhe der Kirche von Dranoeter.

In Erkennung der Gefährdung der linken Flanke erhielt die 1. Kompanie den Befehl, zum Schutz der linken Flanke hinter Lockerhof zu rücken bzw. im Anschluß an die 11. Kompanie links zu verlagern und die Straße Dranoeter — Locker mit Front zu besetzen. Inzwischen war auch die 2. Kompanie, die ebenfalls dem Bataillon zur Verfügung gestellt wurde, nach W. P. R. vorgezogen worden.

Ein im Lauf des Nachmittags erlangter Befehl, wonach die Division durch Vinschwendung im Anschluß an das Alpenkorps die Linien Grabenhof — Locker zu erreichen habe, kam nicht mehr zur Ausführung. Ein späterer Befehl besagte, daß bei weiterem Angriff Abstand genommen wird, daß die erreichte Linie von den Truppen zu halten sei. In der Nacht wurde das III. Bataillon durch das II. Bataillon abgelöst.

Voll Stolz und Bewunderung, mit Ehrfurcht und Wehmut blickt man in den Fellen des Regimentsgebüschs. Die Sprache aufopfernder Treue, flagloser Pflichterfüllung, stillen, unaufdringlichen Heldentums klingt da immerfort herab und verbindet sich mit der Erinnerung an jene prächtigen Männer, die dem Befehl unter die Fahnen des R.-I.-R. 5 rief und die da stritten und starben, wie das Geschick es befohl. 7874 haben geliebt für ihr Vaterland; 3189 sind es, die ihren Hahn mit der Hingabe ihres Lebens bestellten. Schlacht, einfach, selbstverständlich. In Ehrfurcht beugen wir uns vor Euch; voll Dank und Liebe schauen wir auf zu Euch.

Und Du, unser liebes, stolzes Regiment, erhalte nun auf Neue deine ruhmreichen Fahnen! Sammle deine ehemaligen Angehörigen wie einst zu Kampf und Sieg, so jetzt in treuer Vaterlandsliebe zu friedlicher Kameradschaft, zur wehrhaften Ehrenwache für deine Toten! Wir folgen Dir! Wir grüßen Dich! Wir grüßen deine Toten!

Ehre den Gefallenen!

3189 ehemalige Angehörige des kgl. bayerischen Res.-Inf.-Regts. sind zur großen Armee verbannt: 85 Offiziere, 319 Unteroffiziere, 2775 Mannschaften.

Ehre ihren Andenken!
Ihnen allen, die ihr Herzblut gaben für uns und die Heimat, gilt das Wort, das der damalige Regierungspräsident Dr. Büllig bei der Einweihung des Neufelder Regimentsdenkmals schrieb:

„Wer in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland stirbt, ist nicht tot. Nicht das Wort meißelt die Not, sondern nur entzagungsvolle, opferreiche Tat.“